

Veronika Giglberger
Für Auge und Ohr.
**Die Chorbücher der Bayerischen
 Staatsbibliothek im Fokus der
 Forschung**

Ein dreijähriges, durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt an der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) zur Digitalisierung und Online-Katalogisierung der Chorbücher aus ihrem Bestand wurde im Dezember 2015 beendet. Im Anschluss veranstaltete das Haus eine dreitägige internationale musikwissenschaftliche Konferenz. Gemäß dem Motto „Für Auge und Ohr“ wurde bei dieser Gelegenheit mit einem Konzert und einer Ausstellung außer dem Fachpublikum auch ein größerer Interessentenkreis angezogen.

Porträt des Bestandes

Die Chorbuchsammlung der Bayerischen Staatsbibliothek bildet mit ihren rund 170 Handschriften einen Bestand von Weltrang. Der Großteil der Werke stammt aus dem 16. und 17. Jahrhundert und wird vor allem durch das Repertoire der Münchner Hofkapellmeister und Hofkomponisten der Epoche geprägt. Die prominentesten Namen sind dabei Ludwig Senfl und Orlando di Lasso. Ebenso beinhalten die Chorbücher aber auch zeitgenössische Abschriften einer Vielzahl weiterer bedeutender Renaissancekomponisten wie Josquin Desprez, Cipriano de Rore oder Heinrich Isaac (Abb. 1). Teil des Bestandes sind überdies wertvolle Fragmente mit mehrstimmiger Musik, die bis in die Notre-Dame-Epoche zurückreichen. Die zeitlich letzten Exemplare der Sammlung wurden noch bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts angefertigt und markieren damit zugleich einen Schlusspunkt der Ära dieser speziellen Handschriftengattung. Das Repertoire der Chorbücher setzt sich mit Ausnahme weniger weltlicher Motetten oder Liedsätze überwiegend aus geistlichen Kompositi-

onen zusammen und spiegelt dabei die Entwicklungsgeschichte der mehrstimmigen Kirchenmusik über einen Zeitraum von nahezu einem halben Jahrtausend in München und Europa wider. Der umfangreichste Teil der Sammlung stammt aus dem Musikarchiv der Münchner Hofkapelle, die ihren größten Glanz zweifelsohne mit dem Wirken Orlando di Lassos erreichte. Vor allem die Jahre, in denen Lasso das Amt des Hofkapellmeisters innehatte – von 1563 bis zu seinem Tod 1594 – sind durch die Fülle an Abschriften seiner Werke in den Chorbüchern bestens dokumentiert. Die geschichtlich letzten Zeugnisse der Chorbuchtradition stellen die Kodizes aus der Zeit des Münchner Hofkapellmeisters Giuseppe Antonio Bernabei zu Beginn des 18. Jahrhunderts dar. Den zweiten Teil der Sammlung bildet eine Reihe von Kodizes, die vormals im Besitz bayerischer Klöster, Kirchen und Stifte waren und vor allem im Zuge der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts in die Bayerische Staatsbibliothek kamen. Die kleinste, aber zugleich prominenteste Gruppe bilden die Chorbücher aus dem Privatbesitz der Wittelsbacher Herzöge. Diese Handschriften wurden als prachtvoll gestaltete Geschenke den bayerischen Fürsten überreicht oder von diesen selbst initiiert. Spitzenstücke der Sammlung sind die von Albrecht V. in Auftrag gegebenen Chorbücher mit den Bußpsalmen Orlando di Lassos (Mus.ms. A) und mit Motetten von Cipriano de Rore (Mus.ms. B), die von Hans Mielich illuminiert wurden. Sie zählen mit ihrem aufwendigen Bildprogramm zu den größten Bilderzyklen der deutschen Buchmalerei.

DFG-Projekt

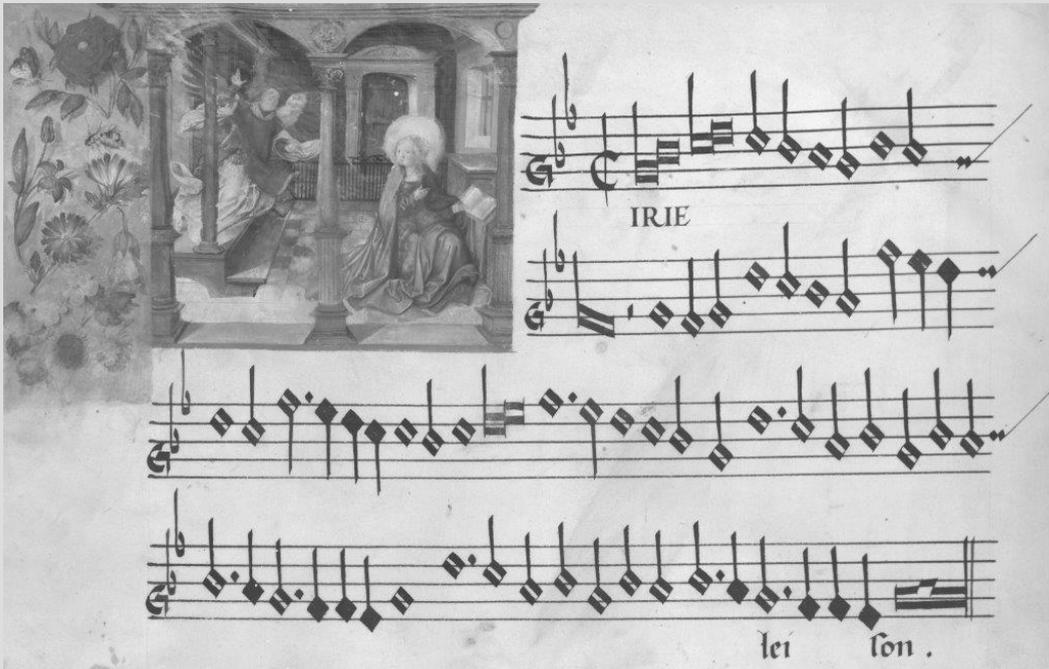
Ausgangspunkt für das Digitalisierungsprojekt/1/ war die stark gestiegene Nutzeranfrage zur Einsicht in die Chorbücher. Durch die digitalen Kopien haben Forschende und Interessierte inzwischen die Möglichkeit, die Chorbücher online einzusehen. Dies erleichtert nicht nur die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung, ebenso stellt

das Angebot einen fundamentalen Beitrag zum Bestandsschutz dar, da die Originale nur noch zu speziellen Einzelfragen aus dem Magazin entnommen werden müssen. Die Chorbücher wurden mit einer Auflösung von 400 dpi gescannt und können neben einem kostenfreien PDF-Download auch als hochauflösende TIFF-Dateien nachbestellt werden. Im Vorfeld wurden alle Chorbuchhandschriften durch das Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung (IBR) der Bayerischen Staatsbibliothek eingehend auf ihren Erhaltungszustand untersucht und bei Bedarf restauriert. Ebenso wurde der Digitalisierungsprozess durch Restauratorinnen des IBR begleitet, um ein Höchstmaß an konservatorischer Sorgfalt bei der Bearbeitung der zum Teil hochfragilen Manuskripte zu gewährleisten. Durch eine Konversion der gedruckten Katalogdaten (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 5/1) sind die Chorbücher nun auch über etablierte Datenbanken wie den OPACplus der Bayerischen Staatsbibliothek und das Repertoire International des Sources Musicales (RISM-OPAC)

online recherchierbar. Ein in der BSB produzierter Kurzfilm porträtiert das „Chorbuchprojekt“ (www.youtube.com/watch?v=WK_07z4wG1k).

Internationale Chorbuchtagung in der BSB

„Für Auge und Ohr. Die Chorbücher der Bayerischen Staatsbibliothek“ war der Titel der internationalen Tagung, die die BSB vom 17. bis 19. März 2016 im Lesesaal Musik, Karten und Bilder zum Abschluss des Projektes veranstaltete (www.chorbuch2016.de). Kooperationspartner waren das Institut für Musikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, das Institut für Musikwissenschaft der Universität Augsburg, die Bayerische Akademie der Wissenschaften und die Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen. Angesichts des breiten Interesses seitens der Forschung und einer zunehmend transdisziplinären Ausrichtung der wissenschaftlichen Bearbeitung der Chorbücher, konnte die Tagung am Standort der



1: Josquin des Prez, Beginn der Missa de Beata Maria virgine im Chorbuch Mus.ms. 560 (Ausschnitt)

Originale, der BSB, einen Rahmen bieten, um neue Perspektiven auf den Forschungsgegenstand zu diskutieren und neue Thesen zu kommunizieren. Diese Möglichkeit wurde mit lebhaftem Interesse wahrgenommen. Neben den vortragenden Teilnehmern fand sich im Lesesaal Musik, Karten und Bilder der BSB an allen drei Tagen ein breites Fachpublikum ein, das die Expertenrunde durch Diskussionsbeiträge ergänzte. Mit der Wahl des – den meisten Teilnehmern von Forschungsaufenthalten bekannten – Lesesaals als Tagungsort konnte der enge Konnex zur Bibliothek als Bewahrerin der Quellen und Forum für die Forschung sichtbar werden (Abb. 2).

Schwerpunkte des wissenschaftlichen Programms

Am *ersten Konferenztage* standen die Chorbücher der Bayerischen Staatsbibliothek als Sammlung im Mittelpunkt. Das Eröffnungsreferat des wissenschaftlichen Leiters der Tagung, Christian Leitmeir (Oxford), widmete sich dem „Profil der Sammlung im historischen Wandel“. Weitere Vorträge thematisierten die Funktionalität, die praktische Verwendung, die physische Gestalt und den repräsentativen Charakter sowohl der Gebrauchshandschriften als auch der Prachtkodizes. Eine international besetzte interdisziplinäre Arbeitsgruppe stellte das Forschungsprojekt zum weltberühmten Bußpsalmen-Kodex, dem Spitzenstück des Münchner Bestandes, vor. Aufführungspraktische Fragestellungen wurden im Referat „Singen von Chorbuch: Koordination, Akustik, Erleben“ und in zwei weiteren Beiträgen zu „Wendestellen“ diskutiert. Der Bericht von drei Wissenschaftlern aus dem Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung brachte die Kunsttechnologie und detailliert dargestellte Materialkunde in das vorwiegend musikwissenschaftliche Auditorium und wurde, ebenso wie der Vortrag zum Chorbuchprojekt „Digitalisierung als Bestandssicherung und Instrument der Forschung“,



2: Begrüßung durch den Generaldirektor Dr. Klaus Ceynowa
Foto: Bayerische Staatsbibliothek/Irmi Gessner

mit sehr großem Interesse aufgenommen. In diesem Themenkomplex kamen für die Bibliothek und ihre Nutzer gleichermaßen zentrale Aspekte zur Sprache, wie die Restriktionen in der Benutzung der Originale, das Spektrum der Möglichkeiten, das die Digitalisate der Forschung bieten, und wo diese Möglichkeiten enden. Die bis auf Molekular-Ebene gewährten Einblicke in physikalische und chemische Reaktionen, die Veränderungen in Papier und Pergament bzw. der Schreibstoffe oder Malschichten der Chorbücher bewirken, machten die Notwendigkeit der Maßnahmen zum Bestandsschutz in neuer Schärfe deutlich.

Der *zweite Konferenztage* widmete sich in Detailstudien einzelnen Chorbüchern des Münchner Bestandes bzw. einzelnen Werken in der Münchner Überlieferung. Er mündete in eine Festveranstaltung in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und in das Konzert in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz.

Die Sammlung und Verbreitung des Repertoires, vor allem in Münchner und bayerischen Kirchen und Klöstern, und die Verortung der Münchner Chorbücher im Kontext vergleichbarer Sammlungen, vorwiegend an den Höfen zu Augsburg und Stuttgart bzw. zwischen Schule und Kirche in deutschen Städten, waren die Themen des *dritten Konferenztages*./2/



3: Konzert am 18. März 2016 in der Allerheiligen Hofkirche der Münchner Residenz, Brabant Ensemble

Foto: Bayerische Staatsbibliothek/Irmi Gessner

In der Folge der Tagung wurden der BSB bereits zum jetzigen Zeitpunkt neue internationale Kooperationen angetragen, etwa die Kooperation mit dem Projekt des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) der Universität Wien „Musikleben des Spätmittelalters in der Region Österreich“ und die Kooperation mit dem Projekt des FWF und der Universität Salzburg „Music Printing in German speaking Lands: From the 1470s to the mid-16th century“.

Chorbuch-Ausstellung

Neben dem wissenschaftlichen Programm war im Flurbereich vor dem Lesesaal Musik, Karten und Bilder eine Chorbuch-Schau mit Faksimiles und Multimedia-Angeboten aufgebaut. Diese Präsentation war den Bibliotheksbesuchern vom 17. März bis 13. Mai 2016 zugänglich. Sie ist als virtuelle Ausstellung online erschienen, wo sie weiterhin betrachtet werden kann.^{/3/} Darüber hinaus war exklusiv für die drei Veranstaltungstage eine Schatzkammer-Ausstellung mit sieben für

den Bestand repräsentativen Originalen realisiert worden. Darunter befanden sich auch sehr prominente Spitzenstücke der Sammlung.

Konzert in der Allerheiligen-Hofkirche

Teil des Tagungsprogramms und zugleich sein musikalischer Höhepunkt war ein öffentliches Konzert am 18. März in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz, das mit dem Brabant Ensemble unter der Leitung von Stephen Rice Motetten und Mess-Sätze für Auge und Ohr erfahrbar machte. Die im Konzert aufgeführten Werke, ausschließlich Renaissancemusik aus Münchner Quellen, waren zum Teil unmittelbar Gegenstand der in der Konferenz vorgetragenen Forschungen und konnten hier das wissenschaftliche Programm glanzvoll ergänzen. Als Eröffnungs- und Abschluss-Stücke waren Motetten von Cipriano de Rore gewählt worden, die im kurz zuvor erstmals publizierten Prachtkodex „Mus.ms. B“ mit spektakulärer Buchmalerei ausgestattet sind.^{/4/} Außerdem wurde der sechste Bußpsalm von Orlando

di Lasso aus dem weltberühmten Mieliich-Kodex „Mus.ms. A“ aufgeführt. Auf dem Programm standen ferner die fünf Sätze des Messordinariums, und diese jeweils aus verschiedenen Messen sowie von unterschiedlichen Komponisten. Simultan zu der erklingenden Musik wurden großformatige Videoprojektionen aus dem reichen Bildschmuck der Chorbücher gezeigt (Abb. 3). Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Konzert wurde vom Bayerischen Rundfunk aufgezeichnet, Schirmherr war SKH Herzog Franz von Bayern. Großzügige Zuwendungen der Freunde und Förderer der Bayerischen Staatsbibliothek sowie der Freunde der Musikwissenschaft München, des Instituts für Musikwissenschaft der Ludwig Maximilians-Universität und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ermöglichten mithilfe der Kooperation der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung die opulente Gesamtausstattung dieses Abends.

1 Bernhard Lutz, Musikgeschichte im Spiegel von Liturgie und Herrschergunst, in: Forum Musikbibliothek 34 (2013), H. 3.

2 Tagungsprogramm siehe: www.chorbuch2016.de/tagung/
3 <https://chorbuch-ausstellung.bsb-muenchen.de/>

4 Der „Rore-Kodex“ Mus.ms. B konnte im Jahr 2015 mit sehr großzügiger Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung

Messe in der Theatinerkirche

Der feierliche Abschluss der Konferenz war die heilige Messe zum Palmsonntag am 20. März in der Theatinerkirche Sankt Kajetan. Die prominente, gegenüber der Residenz gelegene Theatinerkirche hatte als letzte Hofkirche der bayerischen Könige gedient und war auch zeitweise ein Aufbewahrungsort der Musikalien der Hofkapelle. Unter der Leitung von P. Robert Mehlhart OP war in der Messe eigens für die Chorbuchtagung zusammengestellte Musik aus den Münchner Chorbüchern, zum Teil erstmals aus diesen Quellen für diese Aufführung spartiert, am ihr ursprünglich zgedachten liturgischen Ort zu hören./5/

Veronika Giglberger ist Mitarbeiterin der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek.

restauriert und digitalisiert werden. Dieser Schatz der herzoglichen „Musica riservata“ wurde mit der online-Bereitstellung durch die Bayerische Staatsbibliothek erstmals veröffentlicht, siehe www.youtube.com/watch?v=9AXLflvMaHo

5 www.chorbuch2016.de/messe/